

## Reisetagebuch Tintos Spanien 05.07.2014 – 18.07.2014

### Tour der Verluste und Roten Ampeln

#### Sa. 05.07.2014 - Tag der Regenkombis.

Da die Tankstelle in Pocking erst um 6 Uhr öffnete, konnten wir uns erst um 6.30 Uhr zwischen Tutting und Malching treffen. Nach einer kurzen Begrüßung fuhren wir los, um in Mühldorf in den 1. Regenschauer zu geraten. Nach München fing es wieder an zu regnen, also Regenkombi an. Wir kamen gut voran bis Bregenz, ab da bis zu Schweizer Grenze ging es in Stop and Go bei warmen Wetter. Bei der Brotzeit auf einem Rastplatz zogen wir die Regenkombis wieder aus. Kurze Zeit später zogen wir sie wieder an.

Gegen 11.45 waren wir bei durchwachsenen Wetter in Zürich. Obwohl ich mich laut GPS an das Tempolimit hielt, fielen meine Mitfahrer immer wieder zurück. Angeblich wäre ich immer zu schnell gefahren – ich sage nur: Weicheier. Vor und in den schweizer Großstädten ist immer viel Verkehr, echt lästig. Ab Genf wurde es warm und in Frankreich sehr warm. Beim Kassenautomaten in Lyon hatten wir diesmal nur leichte Probleme, dafür legte der Funk an den Automaten unsere Harleys lahm. Ein paar Meter weiter geschoben und sie gingen wieder, also gleich auf einen kleinen Parkplatz gefahren, den Motor ausgemacht und auf die anderen gewartet. Und wieder ging nichts, ich hatte den Funkmasten übersehen. Die anderen Harleyfahrer haben ihn allerdings auch übersehen, also die Maschinen wieder ein paar Meter hinter ein Haus geschoben und sie gingen wieder an. Vorher allerdings bemerkte Charly, dass seine Sonnenmilch ausgelaufen war und sein Topcase innen somit nicht mehr sonnenbrandgefährdet war. Bei der Weiterfahrt vergaß Charly seine Marlboro Packung einzustecken und so verteilte sich der Inhalt auf der Autobahn. Weil das anscheinend so viel Spaß machte, verlor er anschließend auch noch die zweite neue Marlboro Packung inkl. Feuerzeug. In Valence-Nord fuhren wir zu einem Formula 1 Hotel (46,16 Euro für 2 Personen) und ergatterten gerade noch die beiden letzten Zimmer. Nach dem Duschen gingen Theo und ich runter, währenddessen Charly und Simon in der Zwischenzeit ausgekundschaftet hatten, dass es in der Nähe eine Pizzeria geben musste, wo wir noch etwas zu essen bekommen konnten. Simon mit dem Lageplan ging voraus und wir trotteten brav hinter her. Bei dem ersten Kreisverkehr gingen wir links, fanden allerdings nur ein chinesisches Lokal, welches nicht unbedingt vertrauenerweckend aussah – also wieder zurück und auf zum nächsten Kreisverkehr. Da gingen wir wieder links und suchten die Pizzeria. Da weit und breit kein Hinweis

auf eine Pizzeria zu sehen war, fragten wir schließlich einen Einheimischen danach. Nach einigem hin und her meinte er zu wissen was wir suchten und die Pizzeria wäre noch ca. 5 km entfernt. Da Simon unterwegs seinen heißgeliebten Maccie gesehen hatte und dies für uns die einzige Möglichkeit war, um diese Uhrzeit (22.00 Uhr) noch etwas Essbares zu bekommen, machten wir uns auf den Weg dahin. Nach einigen Irritationen was wir uns bestellen sollten, da es nicht die bekannten Angebote gab, bestellte sich jeder etwas zu essen. Wie sich danach herausstellte war das Essen eigentlich ungenießbar und der Ausdruck Mac Kotz war gefühlsmäßig zutreffend und das alles auch noch ziemlich teuer. Mein Wrap kostete 7,50€ inkl. Getränk. Danach gingen wir wieder zurück und tranken noch eine Kleinigkeit vor dem Hotel sitzend. Gegen 24.00 Uhr gingen wir alle in unsere Zimmer und versuchten trotz der Wärme noch etwas zu schlafen.

Gefahrene Km: 1039

#### So. 06.07.2014 - Hin und Her

Um 9.00 fuhren wir bei schon sehr warmem Wetter weiter. Die Tankstelle, die wir am Abend zuvor gesehen hatten, war leider bei einem Supermarkt und somit am Sonntag geschlossen. Also das Navi aktiviert und ab zur nächsten Tankstelle quer durch den Ort. So ein Mist, eine Kreditkartentankstelle – Beschreibung auf französisch – also auf zur nächsten Tankstelle, wieder zurück quer durch den Ort und wir landeten laut Navi beim eingegebenen Ziel (Tankstelle) - es war aber eine Wohnsiedlung ohne Tankstelle. Jetzt reichte es uns und wir beschlossen auf der Autobahn zu tanken( dort frühstückten wir Baguette u. Wurst vom Vortag, während Simon bei Nebel einkaufte) . Leichter gesagt als getan, wir mussten nämlich wieder quer durch den Ort um zur Autobahn zu kommen. Charly hätte auf der Autobahn fast einen Teil seines Helms verloren, wenn ihn die anderen nicht rechtzeitig gewarnt hätten. Gut das Theo immer sein Klebeband dabei hat, wir brauchten es nämlich noch öfters. Das Wetter, das morgens so gut begonnen

hatte schlug um und es fing an zu regnen, also Regenkombis an. Nachdem wir von der Autobahn runtergefahren sind war die Strecke bis nach Montpellier nicht besonders, wobei wir allerdings ab der Straße 908 dafür entschädigt wurden, vor allem deshalb, weil wir tatsächlich, wie ich es bei der Streckenplanung gehofft hatte, unser Cafe de France in dem Ort Pons de Thomieres wieder fanden. Da das Wetter mittlerweile wieder schön und warm geworden war, zogen wir die Regenkombis wieder aus. Voller Vorfreude wollten wir in unserem Lieblingscafe sofort etwas zu Essen bestellen, mussten allerdings erfahren, dass es nachmittags nichts zu essen gab. Nach einem kurzen Cappuccino beschlossen wir weiter zu fahren und da ein Gewitter aufzog zogen wir unsere Regenkombis wieder an. Gleich danach begann es wirklich heftig zu regnen und wir waren froh doch etwas geschützt zu sein. Nachdem mir mein Navi wieder einmal einen Streich gespielt hatte und die geplante Strecke plötzlich zu Ende war und ganz woanders weiter ging, beschloss ich auf einer breiten Bundesstraße umzukehren (nur gut dass Charly so laut schreien kann, sonst wäre die Fahrt hier für mich zu Ende gewesen) und dann eine andere Strecke zu fahren um wieder auf die Route zu kommen. Die andere Strecke stellte sich als ein sehr holperiger Güterweg heraus, den man aber trotzdem sehr flott fahren konnte und dieser Güterweg führte uns dann nach einigen Kilometern auch prompt wieder auf die Bundesstraße zurück, auf der ich 10 km vorher umgekehrt war. Wir fuhren immer noch im leichten Regen, als ich beim Abbiegen an einem Kreisverkehr plötzlich merkte, dass die Truppe fehlte. Also ein kleines Stück zurückgefahren und gewartet. Aber es kam niemand. Also den Helm ab, das Handy raus und angerufen. Diese „Weicheier“ hatten sich doch tatsächlich wegen dem bisschen Regen untergestellt, dafür muß das Einschussloch von innen nach außen in einem Geschäft sehr interessant gewesen sein. Zur Strafe hätten sie dafür fast Theos Handy vergessen. Als wir wieder vollzählig waren, ging es weiter auf der geplanten Abkürzung. Was ich nicht geplant hatte, war das fast am Ende der Abkürzung eine Baustelle war, samt abgerissener Brücke. Nachdem wir dreimal in dem Ort eine Runde gedreht hatten und keine weitere Möglichkeit fanden die Umleitung zu umgehen, mussten wir die ganze Strecke bis zum Kreisverkehr wieder zurück fahren und die längere Strecke nehmen. Da ich die Zeit wieder reinholen wollte, fuhren wir etwas flotter und kurz nachdem ich einen LKW überholt hatte, merkte ich, dass wir rechts auf eine Schnellstraße abbiegen mussten. Da Charly kurz hinter mir war, überraschte ich ihn mit meiner Abbiegeaktion, und er konnte nur noch geradeaus weiterfahren. Theo und Simon bogen mit ab und wir warteten auf Charly, der aber nicht kam. Wie sich herausstellte konnte er auf der 4-spurigen Straße mit Betonmittelstreifen nicht umdrehen. Da auch wir nicht umdrehen konnten, mussten Simon und ich unsere Maschinen ein paar hundert Meter zurückrollen lassen um Charly zu folgen. Danach ging es weiter bis kurz vor Quillan, wo Charly das erstbeste Hotel ansteuerte und wir landeten in der Auberge de Cathares in Campagne sur Aude. Die Maschinen konnten wir in einem Hof bei der Nachbarin abstellen. (DZ 70 Euro, Frühstück 7 Euro statt der versprochenen 5 Euro, ein kleines Bier 0,3 l kostete 3,00 Euro). Der Hinweis, dass die Tintos bezahlen, kam für Theo und mich leider zu spät.

Gefahrene Km: 540.

### **Mo. 07.07.2014 – Wallersee wir kommen**

Wir waren nach dem etwas zwiespältigen Abendessen schon gespannt auf das Frühstücksbuffet. Wenn man sich die Zeit nahm auf das Nachfüllen zu warten, ging es, es sei denn man hatte Charly und Simon an seinem Tisch. Nachdem es die ganze Nacht geregnet hatte, fuhren um 9.00 Uhr auch im Regen los und es hörte auch nicht auf zu regnen. Bei unserem ersten Halt zogen wir die Regenkombis aus, da es inzwischen aufgehört hatte zu regnen. Nach einiger Zeit hielten wir Ausschau nach einer Tankstelle, welche wir bei unserem zweiten Halt dann auch fanden und die Gelegenheit nutzten zu tanken. Das war auch gut so, denn danach kam lange Zeit keine mehr. Auf dem Weg zum Tunnel sah ich ein Schild, welches ich in der Weise deutete, dass der Tunnel im Sommer gesperrt wäre und ich hoffte, dass ich das Schild falsch interpretiert hätte, aber dem war leider nicht so. Der Tunnel war gesperrt, also bei Nebel über den Pass. Je weiter wir den Berg hinauf fuhren, desto kälter und nebliger wurde es und es fing auch wieder an zu regnen. Bei einem weiteren Halt zog ich meinen Regenkombi wieder an, da mir in meiner Sommerjacke mit 6,5 ° definitiv zu kühl war. Obwohl es kurz danach wieder aufhörte zu regnen, behielten wir die Kombis alleine schon wegen der Kälte an.

Pünktlich um 12.00 Uhr waren wir in Spanien und es war sofort sonnig und warm. In Lleida suchten wir wieder mal eine Tankstelle, was sich nie als leicht herausstellte wenn man von der Schnellstraße runter musste. Danach fuhren wir gleich nebenan zu einem Cafe und genossen den ersten Cafe con leche mit dem

restlichen Kuchen den ich dabei hatte. Die Jungs meinten das ich mich öfter mal verfare ginge ja noch, aber dass ich zu wenig Kuchen mitgenommen hätte, das ginge gar nicht. Danach suchten wir einen Supermarkt zum Getränke kaufen, fanden allerdings nur eine große Videothek. Auf dem leeren Parkplatz davor machte ich mit der Truppe einige Kreisverkehrsübungen, damit sie es endlich lernten. Zurück auf der wirklich tollen Strecke ging es auf der N 260 weiter. Die Straße hoch zur Burg in Mequinenza, zwischen Fraga und Caspe am Rio Cinca, erwies sich als sehr schmal und holperig. Oben angekommen mussten wir feststellen, dass die Burg in Privatbesitz war und man sie nicht besichtigen konnte. Also machen wir nur einen kurzen Fotostopp und fuhren wir hinunter auf die Strecke. Weiter ging es auf der N211, die wie schon das letzte Mal, wieder traumhaft zu fahren war. Mein Zeitplan ging voll auf, so dass wir den Campingplatz (Lake Caspe Camping 10.50.- p.P.) am „Wallersee“ kurz vor Caspe gegen 18.00 Uhr erreichten. Da wir bei dem schönen Wetter im Restaurant hätten essen sollen, beschlossen uns eine Brotzeit (7 Euro p. P.) in dem kleinen Kiosk zu kaufen. Diese genossen wir dann auf dem überdachten Grillplatz. Die Nacht war dann ziemlich kurz, da die Spanier bis um 2.00 Uhr ziemlich laut waren und der Mähdrescher ab 5.00 Uhr nicht zu überhören war.

Gefahrene Kilometer: 380

### **Dienstag, 08.07.2014 - Tag der Polizeiautos**

Abfahrt um 8.30 Uhr. An der ersten erreichbaren Tankstelle machten wir einen kurzen Stopp um unsere restliche Brotzeit zu essen. Die Zubereitungszeit des Cafes in der Tankstelle dauerte zwar sehr lange, dafür war er gut und für 1 Euro auch sehr preiswert, so dass wir uns noch einen gönnten. Die Strecke war immer noch toll und wir gönnten uns um 12.00 Uhr in Torrebaja, im „Schwalbenhotel“ einen Cafe. Theo wollte unbedingt bleiben, aber ich konnte mich durchsetzen und so fuhren wir wieder weiter. Man sah sehr viele Polizeiautos versteckt am Straßenrand stehen, wir wussten nur nicht warum. Ab 17.00 Uhr begannen wir ein Hotel zu suchen, welches wir dann gegen 18.00 Uhr in Villanueva del Arzobispo im Olivenanbaugebiet Cazorla fanden. Das Hotel Torres sah von außen so toll aus, dass ich mir dachte, das können wir uns nie leisten. Dem war jedoch nicht so, da Charly doch tatsächlich einen Preis von 40 Euro für das DZ ausgehandelt hatte. Bis zu unserer Abreise waren wir uns nicht sicher, ob es bei diesem Preis bleiben würde. Der Parkplatz für die Motorräder nebenan war etwas schwierig zu erreichen und auch etwas eng. Die Schlepperei meines gesamten Equipments musste ich leider alleine bewältigen, da Charly und Simon sich mit ihren „Täschchen“ schon davon gemacht hatten. Die Leute an der Rezeption waren leicht überfordert, das Essen ging so, bis auf die Pizza von Simon, die war ungenießbar. Mein Wiener Schnitzel (9 Euro) dagegen war wirklich gut. Die Radler (4 Euro) war sehenswert, da die Gläser tatsächlich vorher angeeist wurden. Der Höhepunkt war natürlich das Fußballspiel Deutschland gegen Brasilien (7:1). Gegen 1.00 Uhr fielen wir ins Bett und genossen die Klimaanlage im Zimmer, wobei ich lernte dass 23° Klimaanlage in Spanien gefühlten 18° entsprachen.

Gefahrene Kilometer: 570

### **Mittwoch, 09.07.2014 - Tag der falschen Abbiegungen**

Abfahrt um 9.00 Uhr zurück auf die Schnellstraße. Laut Charly und Simon war im gesamten Tal der Oliven eine riesige Abgaswolke von den Fabriken, welche ich anscheinend übersehen hatte. Weiter auf der Strecke übersah ich angeblich 2 rote Ampeln, konnte mich aber an keine Ampeln erinnern. Später meinte das Garmin ich sollte jetzt links abbiegen, aber leider war da keine Straße mehr, da die Spanier eine komplett neue Umgehung gemacht hatten. So ging das Suchen nach der weiteren Strecke los. Prompt erwischte ich die falsche Straße und wir mussten wieder runter, rein in einen Kreisverkehr, wo auch der richtige Hinweis stand, nur als die Straße sich teilte, war der Hinweis nicht mehr vorhanden und ich erwischte wieder die falsche. Also wieder runter, wieder hinein in den neuen Kreisverkehr und diesmal klappte es und es ging weiter nach Cordoba. Dort wollten wir uns die Altstadt ansehen, was leider nicht funktionierte, da ich wieder einmal die falsche Abbiegung erwischte hatte und wir in kleinsten Gässchen umherirrten. Also versuchten wir aus der Stadt wieder rauszukommen, wobei Charly anscheinend einen Parkplatz suchte und deswegen eiskalt über einen durchgezogenen Strich fuhr. Mir war das zu gefährlich, also fuhr ich noch ein Stück geradeaus, um dann umkehren zu können. Nachdem wir uns dann endlich wieder alle gefunden hatten beschlossen wir Cordoba Cordoba sein zu lassen und weiter zu fahren. Nachmittags fanden wir dann auf der freien Strecke ein kleines Lokal, wo wir ein gutes Sandwich

bekommen haben. Die hübsche Tochter haben die anderen allerdings verpasst. Bei der Weiterfahrt beschloss ich ein Dreieck abzukürzen und ohne Navi weiter zu fahren. Das funktionierte so gut, dass ich einen Kreisverkehr doch tatsächlich dreimal fahren musste um die richtige Abfahrt zu finden. Als ich die Abfahrt endlich gefunden hatte und abgebogen war, merkte ich, dass meine Truppe weg war. Die hatten nämlich die falsche Ausfahrt genommen. Gegen 17.00 Uhr sind wir dann nach der wieder einmal tollen Strecke, Kurven, Geier, Stiere, Pferde, am Campingplatz in Alcala de los Gazules (Lolli) angekommen. Nach dem Aufbau unserer Zelte reservierte ich in unserem Lokal Venta Patrie für 19.30 Uhr Plätze und danach genossen wir den Pool. Das Essen (42 Euro für alle) war wieder super. Auch diesmal wussten wir wieder nicht, was wir eigentlich gegessen hatten. Der Tinto danach am Campingplatz war nichts. Gegen 22.30 Uhr verzogen wir uns in unsere Zelte. In der Nacht war es sehr windig, aber man fühlte sich im Zelt trotzdem sehr wohl und sicher.

Gefahrene Kilometer: 450

#### **Donnerstag, 10.07.2014 – Tag der roten Ampeln**

Obwohl wir schon um 6.30 Uhr aufgewacht waren gab es trotzdem erst um 9.00 Uhr Frühstück -3 Euro p.P.. Um 10.00 Uhr machten wir uns dann auf den Weg nach Cadiz. Theo wollte lieber auf dem Campingplatz bleiben um unsere Zelte zu bewachen. Danke Theo. Gleich nach der Abfahrt im ersten Ort wollte das Garmin eine schmale Straße steil den Berg hoch mitten in einem Wohngebiet nehmen. Ich traute dem ganzen nicht und wir überlegten eine Zeitlang, in welche Richtung wir fahren sollten. Dann fanden sich 2 einheimische Fahrzeuge, die uns tatsächlich den Berg hinauf lotsten und uns den Weg bis zur Hauptstraße zeigten. In Cadiz angekommen erwies sich die Brücke, wegen der wir eigentlich hergefahren waren, als sehr kurz und nicht so spektakulär wie sie im Internet ausgesehen hatte. Nachdem ich in Cadiz schon eine rote Ampel übersehen hatte, übersah ich kurz darauf doch tatsächlich auch noch eine zweite, da ich mich schon gedanklich auf den großen Kreisverkehr danach konzentriert hatte. Ich übersah allerdings nicht nur die rote Ampel, ich übersah auch das Polizeiauto, das an der Ampel hielt. Gott sei Dank waren die Polizisten gut drauf und gaben Charly durch Gesten zu verstehen, dass ich das nicht noch einmal machen sollte. Danach fuhren wir zum Strand, um endlich auch einmal in Spanien im Meer zu baden. Simon und mir gefiel es sehr gut im Meer, Charly allerdings war das Meer zu nass. Nach einem kurzen Cafe fuhren wir zurück und hielten noch bei einem Lidl um Getränke einzukaufen. Die Strecke auf der Nebenstraßen war wieder sehr schön. Um 15.00 Uhr wurden wir am Campingplatz von Theo schon sehnsüchtig erwartet. Beim Einparken zog mich ein einsamer Baum magisch an, ich weiß bis heute nicht warum. Nach einer kurzen Erfrischung im Pool gingen wir wieder zu Anna in unser Lokal. Es gab Tomatensalat, Käse, Spiegeleier, gebratene Chorizo, Pommes, Brot und viel Bier (48 Euro). Wir befürchteten eine unruhige Nacht vor uns zu haben, da wir wieder mal das Glück hatten neben einer großen Jugendgruppe zu sein. Diesmal war diese Gruppe allerdings sehr leise, der Hund allerdings nicht.

Gefahrene Kilometer: 165

#### **Freitag, 11.07.2014 – Tag der Kurven**

Abfahrt um 8.00 Uhr. Wir mussten gegen die noch tiefstehende Sonne den Berg hochfahren, was sich als etwas schwierig herausstellte. Es lohnte sich allerdings wieder einmal, da das Frühstück in der Venta Puerto de Galiz (Tostada) wieder einmal gigantisch war. Riesige Toastscheiben, guter Kaffee, sehr gute Schmalzvariationen, guter Schinken (zweifach), Rühreier und ein sagenhafter frisch gepresster Orangensaft (1,50 Euro), so muss ein Frühstück sein (12.-€ p.P.). Danach ging es weiter auf einer tollen Strecke. Der weiße Ort Grazalema war genauso, wie Touristen ihn sich vorstellen, der Passo Puerto las Polamas war streckenmäßig wirklich gigantisch (ebenso die Aussicht auf den See bei Zahara) und bis Zahara blieb die Strecke auch so. In Zahara wurden wir Opfer einer Streckenumleitung, die wir allerdings erst nach mindestens 15 km bemerkten, da die Umleitung in Zahara nicht ausgeschildert war. Also ging es die ganze Strecke zurück, um den ganzen See herum nach Ronda. Charly und Theo müssen wie die Verrückten gefahren sein. Wir machten eine kleine Stadtdurchquerung durch Ronda, bis wir auf einem schönen Platz bei der berühmten Brücke anhielten und Schatten suchten, da es sehr heiß war. Beim Wegfahren vom Parkplatz bemerkte ich nicht, dass die teilweise eingelegten Platten auf dem Platz sehr rutschig waren und legte die Harley sanft ab. Aber so schnell konnte ich gar nicht schauen, waren Theo und Simon schon da, um die Maschine mit aufzurichten und es ging weiter auf sehr kurvenreicher Strecke. So kurvenreich, dass

es selbst mir zu viel wurde(die längste Gerade war vielleicht 200m). In El burgo suchten wir die nicht vorhandene Burg, da ich irrtümlicherweise das spanische eingedeutscht hatte und irgendwie der Meinung war, burgo müsste eigentlich Burg bedeuten. So kann man sich täuschen. Simon hat es so gefallen wie ich meine Maschine abgelegt hatte, dass er sich dachte, das mache ich auch. Im Naturpark Parque el Torcal de Antequera suchten wir einen Campingplatz auf und beschlossen spontan statt zu zelten einen Bungalow für uns zu mieten (50 Euro). Der Poolbesuch war wieder erfrischend und wir freuten uns auf das Essen (18 Euro inkl. Getränke pro Person), das nicht unbedingt günstig und noch dazu auch nicht besonders gut war (die rote gebratene Blutwurst war schon mal überhaupt nicht unser Fall). Theos Salat und Pizza waren allerdings gut. Die Nacht war wieder einmal „hundig“, was ich allerdings in meinem Zimmer bei geschlossenem Fenster nicht mitbekam.

Gefahrene Kilometer: 290

### **Samstag, 12.07.2014 – Tag der Sierra Nevada**

Abfahrt um 9.00 Uhr durch den Naturpark. Zwischendurch hielten wir kurz zum Kaffeetrinken an, wo ich den Toast mit Olivenöl genoss. In Colmenar suchten wir uns die Strecke nach Loja, um dann bei Guadix die Autovia wieder zu verlassen. Ab da ging es auf einer schönen Strecke über einen schmalen Pass in die Sierra Nevada. Beim typischen Fotohalt bei unserer Nevadaschrift probierte Charly aus wie haltbar seine Auspufftöpfe waren. Gott sei Dank sehr haltbar. Danach fuhren wir weiter um festzustellen, dass die Touristenattraktion „Mini Hollywood“ für uns keine Attraktion darstellte. Dafür fanden wir in Tabernas ein tolles Hostel el Punte inklusive Tiefgarage. Das Essen war phantastisch, der Tinto ging so und das alles zusammen für 177 Euro.

Gefahrene Kilometer: 330

### **Sonntag, 13.07.2014- Tag des spanischen ADAC**

Nachdem Sonntag war ließ uns Charly das erste Mal ausschlafen, so dass wir erst um 11.00 Uhr abfahren konnten. Nach einer halben Stunde erreichten wir den Passo Alto de Velefique. Dieser war wirklich von oben gesehen so spektakulär wie er im Internet aussah. Gegen 14.30 Uhr entdeckten wir neben der Strecke das Castillo de Velez - Blanco und beschlossen hinzufahren. Während ich es mir auf einer Bank gemütlich machte sahen sich die anderen drei das Castillo näher an. Danach haben wir in der Maison Antonia sehr gut gegessen, inklusive dem riesigen Steak von Simon. Weiter auf der Strecke fuhren wir zuerst auf einer holperigen Straße durch den Naturpark de Maria Los Velez durch bewaldetes Gebiet um dann plötzlich nach rechts in die Pampa Richtung Puebla de Don Fadrique abzubiegen. Ich ahnte nichts Gutes, wurde aber von der folgenden Strecke vollkommen überrascht. Es ging 34 km lang mitten in der Pampa nur geradeaus, nur unterbrochen von vier oder fünf leichten Kurven. Gigantische Strecke. Dann ging es in ein kurvenreiches, bewaldetes Gebiet den Berg hoch und die Strecke wurde immer schöner bis um 16.30 Uhr die Maschine von Charly endgültig streikte, nachdem sie schon die Tage vorher immer wieder mal kurz ausgefallen war. Charly machte sich an die Fehlersuche, brachte allerdings die Maschine nicht mehr zum Laufen, so dass wir gegen 17.00 Uhr beschlossen den spanischen ADAC anzurufen. Die spanischen ADAC-Angestellten sprachen zwar alle sehr gut Deutsch, ansonsten waren sie sehr schlecht organisiert, da wir mehrmals anrufen mussten und jedes Mal einen anderen Mitarbeiter erwischten und unsere Geschichte jedes Mal auf's Neue wiederholen mussten. Während wir auf den Abschleppwagen warteten, versuchten Charly und Theo noch einmal ihr Glück, und nachdem Theo beim Durchmessen feststellte dass das Relais der Einspritzpumpe mal funktionierte und mal nicht, brachten sie die Maschine wieder zum Laufen. Charly und Simon beschlossen die Strecke zurückzufahren, kamen allerdings nur ein paar Kilometer weit bis die Maschine wieder stand. Theo fuhr hinterher und ich wartete auf den Abschleppwagen, bis mir einfiel, dass ich ja mitten in der Pampa vollkommen alleine war- wenn man mich überfallen hätte, das wäre nicht so schlimm gewesen, aber meine Harley!! Also auf zur Truppe und gemeinsam auf den Abschleppwagen gewartet, der dann um 19.00 Uhr aus, wie sich dann herausstellte, 20 km Entfernung kam. Danach folgte noch eine ewige Telefoniererei mit dem ADAC, die wollten nämlich eine Rückführung der Maschine nach Deutschland, Charly wollte aber einen Transport nach Murcia zum dortigen Harley Händler. Beim Tanken kam dann endlich das Okay vom ADAC. Gegen 22.30 Uhr kamen wir in Murcia an und da wir doch nicht vor dem Harley Händler schlafen wollten, suchte ich gemeinsam mit Theo ein Hotel. Schließlich fanden wir eines (88 Euro für 2 Doppelzimmer mit Garage). Also zurück zum

Harley Händler und mit den anderen ins Hotel gefahren. Wir fanden um 24.00 Uhr noch eine geöffnete Dönerbude, wo wir uns einen Döner genehmigten. Theo genoss dann im Hotel das Bier, welches ich ihm mitgebracht hatte. Gegen 02.00 Uhr beschlossen wir dann schlafen zu gehen.

Gefahrene Kilometer: 450

### **Montag 14.7.2014 –Tag der Polizeimofas**

Um 7.30 Uhr aufgestanden damit wir um 09.00 Uhr schon beim Harley Händler sein konnten. Während versucht wurde die Maschine von Charly zu reparieren, arbeitete ich die Tour für die nächsten Tage um. Um 11.00 Uhr meinten die Mechaniker mehr könnten sie nicht mehr machen und wir sollten es doch mit dem Weiterfahren versuchen. Um 11.00 Uhr fuhren wir los, um nach 30 km schon wieder zu stehen. Charly konnte sich mit der Maschine gerade noch an eine nahe gelegene Tankstelle retten, um von dort aus den ADAC erneut anzurufen. Wie man sich vorstellen kann mussten wir öfter anrufen und diskutieren, weil wir diesmal eine Rückführung wollten, da es Charly mittlerweile zu gefährlich war, mit einer immer wieder plötzlich ausgehenden Maschine, weiterzufahren. Der ADAC bestand allerdings auf einen Transport zurück nach Murcia zum Harley Händler. Während wir auf den Abschleppwagen warteten, genossen wir an der Tankstelle das wirklich gute Essen (25 Euro für alle inkl. Getränke). Gegen 14.10 Uhr waren wir wieder beim Harley Händler, wo Charly nur noch schnell seine Maschine in der Werkstatt abstellen konnte, bevor alle in die Siesta von 14.00 bis 17.00 Uhr gingen. Nach einer kurzen Rast auf dem Bürgersteig beschlossen wir in das gleiche Hotel wie am Tag zuvor zu fahren. Da der Helm von Charly bei der Maschine in der Werkstatt eingeschlossen war, fuhr er ohne Helm als Sozius bei mir mit zurück zum Hotel. Dass er keinen Helm auf hatte störte Charly nicht im geringsten, dass er bei mir hinten drauf sitzen musste störte ihn allerdings ganz gewaltig. Kurz vor 17.00 Uhr wollten wir wieder zurück zum Harley Händler fahren, wobei Charly bei der Ausfahrt aus der Tiefgarage meinte, das auf der Straße wäre kein durchgezogener Strich, also fuhr ich über die durchgezogene Linie und wir wissen ja, was das in Spanien kosten kann. Prompt wurde ich kurz danach von einem Polizeimofa verfolgt und ein zweiter Motorradpolizist hielt mich dann auch an. Ich sah mich schon kräftig bezahlen, als sich dann nach einer kurzen Diskussion herausstellte, dass sie den fehlenden Helm von Charly monierten, was ihn die Kleinigkeit von 100 Euro kostete. Nachdem Charly den Helm von Simon geholt hatte, fuhren wir zum Harley Händler und dort fanden sie tatsächlich kurz vor 20.30 Uhr durch Zufall das aufgescheuerte Kabel, dass das Ausgehen der Maschine verursacht hatte. Die Reparatur kostete nichts, dafür übernahmen sie aber auch keine Garantie für die Reparatur, auch nicht für etwaige Folgen!! Nachdem wir schon auf dem Weg ins Hotel waren, fiel Charly zum Glück noch ein, dass ja mein Zeltgepäck noch beim Harley Händler war, also zurück und wir konnten es kurz vor Ladenschluss gerade noch holen. Die Restaurantsuche gestaltete sich etwas schwierig in der Hotelgegend und nur durch Mithilfe eines städtischen Bauhofmitarbeiters gelang es uns doch noch eines zu finden. Simon war hin und weg von dem Essen und verputzte die ganzen Gambas die noch da waren.

Gefahrene Kilometer: 80

### **Dienstag, 15.07.2014**

Um 6.00 Uhr aufgestanden und nach einem kurzen Kaffee um 07.00 Uhr losgefahren. Trotz meiner Jacke war es frisch und wir sind auf der Autobahn bis La Roda gefahren. Nachdem wir in einem Kloster - Restaraunt kurz nach Cuenza keinen Cafe bekommen haben, fuhren weiter und wurden mit einer traumhaften Strecke belohnt. Auf einem kleinen Pass in dem Naturpark Ciudad Encantada aßen wir mittags eine spanische Wurstsemmel, die Theo allerdings nicht gut bekommen ist und nur mit Hilfe meiner grünen Tropfen konnten wir die Magenkrämpfe beruhigen und dann weiter fahren. Die Burg in Albarracin wäre vermutlich schön gewesen, allerdings nur nach einem Fußmarsch erreichbar – aber nicht bei der Hitze! In Molina versuchten wir ein Hotel zu finden – ein Campingplatz war laut meinem Garmin-App weit und breit nicht zu finden-, allerdings hatten alle keine Garage dabei. Die gutausgebaute Strecke ging so weiter, bis urplötzlich aus einer 100er Straße eine schmale, holperige, kurvenreiche 40er Strecke wurde. Der Übergang auf diese Strecke kam für mich fast ein bischen zu schnell. Abends sah Charly dann ein Hotel, welches ich beim vorbeifahren doch tatsächlich übersehen hatte. Das Hotel Las Truchas kurz vor Nuevalos war mit 50 Euro fürs Doppelzimmer inkl. Frühstück für die Gegend relativ preiswert, das Essen für 78 Euro inkl. meiner Champignons in der Pfanne, den leicht rohen Hamburgern und einem Tinto relativ teuer.

Gefahrene Kilometer: 560

### **Mittwoch, 16.07.2014 - Tag unseres Kraftmeiers**

Nach einer ruhigen, angenehm kühlen Nacht, standen wir um 8.20 Uhr auf und fuhren nach dem guten Frühstücksbuffet um 10.00 Uhr los. Die Strecke ging jetzt zwar zweiseitig weiter, war aber immer noch extrem holperig. Eine der wenigen Momente in denen ich gerne mit Theo getauscht hätte. Erst ab Calatayud hatten wir wieder eine normale Straße. Gegen 13.30 Uhr gab es zwischen Charly und mir ein kleines Missverständnis bezüglich Kaffeetrinken und kalt trinken, ich suchte ein Cafe und Charly fuhr zu einem Lidl. Da ich über einen anderen Parkplatz fuhr, übersah ich beim rausfahren den hohen Absatz, die Maschine setzte kurz auf, die Feder meines Seitenständers sprang raus und die Harley ging aus. Also die anderen zu Hilfe geholt und mich auf den Parkplatz von Lidl schieben lassen, wo Theo, unser Kraftmeier, die Feder wieder in den Seitenständer einhängen konnte. Die Strecke von Erla nach Ayerbe war, wie ich es auch noch in Erinnerung hatte, sehr holperig, danach war aber die Strecke bis kurz vor Bielsa sehr schön. Wir fanden in Parzan ein Hostel (55 Euro das Doppelzimmer inkl. Frühstück) und haben für 60 Euro auch noch gut gegessen und getrunken.

Gefahrene Kilometer: 470

### **Donnerstag, 17.07.2014 – Tag des Cafe de France**

Wir fuhren um 8.30 Uhr bei kühlem Wetter los und waren positiv überrascht dass der Tunnel von Bielsa jetzt hell beleuchtet ist und einen guten Belag hat. Die weitere Strecke bis Lannemezan war, wie uns schon bekannt war, mit kleinen Ortschaften übersät, so dass wir nur langsam voran kamen. Gegen 14:00 Uhr waren wir bei unserem Cafe de France an und freuten uns auf unser Omelette, welches wir natürlich genossen haben. Die Sache mit der Wasserkaraffe haben wir leider zu spät bemerkt. Die folgende Strecke war dann wieder sehr schön. Abends auf der Autobahn gegen 21.30 Uhr, nachdem ich gesehen hatte, dass wir doch noch 120 km bis St. Etienne hatten und Charly zu mir aufschloss, um mir ein Zeichen zu machen missverstand ich ihn. Ich dachte, er meinte ich solle ein Hotel suchen, was ich eh schon machte und auch im Navi schon eines gefunden hatte, er meinte allerdings, ich sollte eine Tankstelle suchen. Nachdem wir beim Runterfahren von der Autobahn das Missverständnis geklärt hatten, ging es wieder zurück und ich suchte auf dem Navi das erste Formula 1 Hotel vor St. Etienne. Nachdem wir dort angekommen waren, stellte sich heraus, dass Simon zwar eine Kreditkarte dabei hatte, aber keinen Pin dafür hatte. Ich hatte zwar den Pin für meine Kreditkarte dabei, nur meine Karte funktionierte nicht. Also weiter zum 2. Formula 1 Hotel. Dort wieder das gleiche Spiel mit der Kreditkarte und da es schon sehr spät war, beschlossen wir auf dem Rasen beim Hotel zu schlafen. Nachdem uns ein freundlicher Spanier mit seinem Code die Tür zum Hotel geöffnet hatte, konnten wir das WC und das Bad benutzen und somit das nötigste erledigen. Wie sich herausstellte, hatten die Pappnasen meine Checkliste zwar bekommen, aber nicht genau durchgelesen, so dass sie weder Oropax noch ein Multifunktionsstuch dabei hatten, und somit im Gegensatz zu mir, dank eines nächtlichen Gabelstaplerverkehrs nicht besonders schlafen konnten. So hatten sie genügend Zeit das Tor zu blockieren, die Eingangstür aufzuhalten, die Mikrowelle kaputt zu machen und mir die Luft aus meiner Luftmatratze zu lassen. Das merke ich mir!

Gefahrene Kilometer: 1015

### **Freitag, 18.07.2014 – Tag der Autobahn**

Da ich so um 5.30 Uhr aufgeweckt wurde, konnten wir schon um 06.00 Uhr losfahren. Die erste Tankstelle nahm ich anscheinend etwas scharf, aber es ging gerade noch. Nach dem Tanken und Kaffeetrinken ging es weiter. Nachdem wir mittags alle sehr müde waren, beschlossen wir gegen 12.30 Uhr uns auf einem Rastplatz etwas hinzulegen, was aber Dank der vielen Kinder nichts brachte. So fuhren wir um 13.00 Uhr weiter, wobei wir nur durch einige Unfälle auf der Strecke und Staus aufgehalten wurden, so dass wir gegen 20.20 Uhr zuhause ankamen.

Gefahrene Kilometer: 950

Gesamtkilometer: 7289

## Reiseroute 2014 Tintos Spanien

Sa. 05.07.2014: Pocking – München – Memmingen – Lindau - Bregenz - Höchst(Grenze) - A1-Zürich – Genf -Lyon-Valence 1039 km

So. 06.07.2014: Valence – Nimes - St.Gilles – Lunel - D65 - D908 - Clermont L`Herault - Saint Pons De Thomieres – Mazamet - D118 – Carcassonne - Campagne-sur-Aude 540 km

Mo. 07.07.2014: Campagne-sur-Aude – Quillan – N20 – Bourg-Madame – N260 La Seu d´Urgell – Lleida – N211 – Caspe 380 km

Die. 08.07.2014: Caspe – Terruel – N330 – Torrebaja – Albacete – N322 – Villanueva del Arzobispo 570km

Mi. 09.07.2014: Villanueva del Arzobispo – Linares – Cordoba – A4- Ecija – Marchena – Utrera – Arcos de la Frontera – Paterna – Alcala de los Gazules 450km

Do. 10.07.2014: Alcala de los Gazules – Medina Sidonia – A390 – San Fernando – Cadiz – A408 – Paterna - CA6200 - Alcala de los Gazules 165km

Fr. 11.07.2014: Alcala de los Gazules – Venta Puerto De Galiz(Tostada!!) – Ubrique – Grazalema – Passo Puerto las Polamas – Zahara - Algodonales – Montecorto – Ronda – El Burgo – Pizarra – Parque el Torcal de Antequera 290km

Sa.12.07.2014: Parque el Torcal de Antequera - Colmenar – Loja – Guadix – Ugijar(Sierra Nevada) – Benahadux – Tabernas 330km

So. 13.07.2014: Tabernas – Passo Alto de Velefique – Tijola - Albox – Puerto de Sta Maria de Nieva - Velez Rubio – A330 – Puebla don Fabrique – bis kurz vor Pontones - Puebla don Fabrique – C415 Murcia 450km

Mo. 14.07.2014: Murcia – Cieza – Murcia 80km

Die. 15.07.2014. Murcia – Hellin – Albacete – La Rhoda – La Almarcha – Cuenza – Albarracin – Molina de Aragon – Nuevalos 560km

Mi. 16.07.2014: Nuevalos – Calatayud – Cardejon – Agreda – Tarazona – Tudela – Ejea – Erla – Ayerbe – Huesca – Estadilla – Ainsa – Bielsa – Parzan 470km

Do. 17.07.2014: Parzan – Lannemezan – Toulouse – N126 – Castres – Mazamet - Saint Pons De Thomieres(485km) – Clermont l´Herault – A75 – Millau – Clermont Ferrand – Saint-Etienne 1015km

Fr. 18.07.2014: Saint-Etienne – Lyon – Zürich – München – Pocking 950km



